

Doch der Brüder falsche Rotte  
 Haßt den Jüngling, sanft und hehr,  
 Und sie lacht mit rohem Spotte:  
 „Seht, da kommt der Träumer her.“

Ja, wo noch in Kindesweise  
 Fromm ein Herz am Vater hängt  
 Und vom Staub zum Sternenkreise  
 Ahnungsvoll die Blicke lenkt:  
 Immer höhnt die Welt, die blinde,  
 Denn sie faßt es nimmermehr,  
 Spottet ob dem Gotteskinde:  
 „Seht, da kommt der Träumer her.“ —

Doch zuletzt kommt Einer wieder,  
 Königlich in Himmelstracht,  
 Den hienieden falsche Brüder  
 Hart verhöhnt und schnöd verlacht;  
 Hinter ihm die rohe Rotte  
 Klirrt mit Nagel, Hammer, Speer,  
 Vor ihm zischt's mit gift'gem Spotte:  
 „Seht, da kommt der Träumer her.“

Unter schwerem Kreuzesstamme  
 Kommt er blutend und bestaubt,  
 Schweigend gleich dem Opferlamme  
 Senkt er sein erhabnes Haupt;  
 Durch die ausgestorbnen Gassen,  
 Die von allen Freunden leer,  
 Wandt er einsam und verlassen:  
 „Seht, da kommt der Träumer her.“

Träumt' er nicht von einem Throne,  
 Nicht von einem Königreich?  
 Und er trägt die Dornenkrone,  
 Blutbespritzt und todesbleich!  
 Träumt' er nicht von Lieb und Frieden  
 Nicht von Edens Wiederkehr?  
 Und ihm ward ein Kreuz beschieden:  
 „Seht, da kommt der Träumer her.“ —

Ja, er kommt, und kommt einst wieder,  
 Wann die Zukunft sich enthüllt:  
 Dann erzittert, falsche Brüder,  
 Denn die Träume sind erfüllt!